

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ November 2014 ☆ Berlin ☆



Beit Sar Shalom  
Evangeliumsdienst e.V.



**Schalom, liebe Freunde!**

Wenn man die Bibel aufmerksam liest, dürfte es nicht überraschen, dass Menschen aus anderen Völkern sich den Israeliten anschließen sollen, um den Gott Israels zu loben und zu preisen, um Ihn allein anzubeten und um Ihm zu dienen. Das kam im Alten Testament deutlich zum Ausdruck (z.B. 1 Kö. 8:41-43; Jes. 56:6-8; 66:18-23; Sach. 8:20-23; 14:16) und wurde durch Jeschua (Jesus) betont (z.B. Matt. 28:18-20; Joh. 10:16). Für die jüdischen Nachfolger Jeschuas war es trotzdem schwer zu fassen, dass „unbeschnittene Heiden“ auch dazugehören dürften (z.B. Apg. 10:44-48; 11:1-3). Es bedarf direkter Offenbarung Gottes, um die Tatsache der Gemeinde Jeschuas aus Juden und Nichtjuden akzeptieren zu können (z.B. Apg. 10).

Als ihnen das durch das Wirken des Geistes Gottes gezeigt wurde, lehrten und schrieben die Apostel über diese Einheit, um sie zu bestätigen und zu unterstützen (z.B. Apg. 11:4-18; 15:1-29; Eph. 2:11-22; Gal. 3:26-29). Das war nicht immer leicht und nicht immer ungefährlich. Die Nichtjuden wurden dann aber eindeutig willkommen geheißen. Später fühlten sie sich sogar so willkommen, dass sie manchmal vor Hochmut gegenüber den Juden gewarnt sein sollten (vgl. Rö. 11:13-24). Durch Gottes Gnade trafen immer mehr Nichtjuden die Entscheidung, Jeschua zu folgen und sich der Gemeinde Jeschuas anzuschließen. Juden wurden bald zu einer Minderheit in der „Kirche“, sehr schnell leider zu einer unwillkommenen Minderheit. Die an Jeschua gläubigen Juden wurden mit der Zeit marginalisiert und unterdrückt. Die Gemeinde Jeschuas hat sich für fast zwei Jahrtausende von ihrem jüdischen Ursprung verabschiedet. Die von Jeschua gewünschte (z.B. Joh. 17:20-23) und von den Aposteln gepriesene sichtbare Einheit der Gemeinde aus Juden und Nichtjuden verschwand gemeinsam mit den Juden in ihrer Mitte, die als solche noch erkennbar waren. Das führte dazu, dass die Gemeinde den Sinn für die Einheit grundsätzlich verloren hat. Als Konsequenz kam es zu unzähligen innerchristlichen Spaltungen, die wir in der Geschichte bis heute sehen können.

Seit einigen Jahrzehnten beobachten wir immer stärker das Phänomen der sichtbaren Präsenz von Juden, die an Jeschua glauben. Heutzutage werden solche Juden, ihre Gemeinden und diese Bewegung „messianisch“ genannt. Obwohl es schon viele Christen gibt, die sich darüber freuen und die Bedeutung der messianischen Bewegung für die Gemeinde Jeschuas erkennen, scheinen aber die Kirchen der verschiedenen Konfessionen damit überfordert zu sein, denn es fordert sie heraus, einige theologische Grundlagen und solche der Kirchenpraxis neu zu überdenken. Am liebsten vermeidet man das, indem man einfach wegschaut. So ist oft die Lage heute. Man versucht, die messianischen Juden entweder zu ignorieren oder sich von ihnen zu distanzieren: zu „missionarisch“, „legalistisch (gesetzlich)“, „störend für die Beziehungen zu jüdischen Gemeinden und Israel“. Das ist nur ein Auszug aus der langen Liste der christlichen Ausreden bezüglich der messianischen Juden. Und was ist mit der gelebten Einheit zwischen Juden und Nichtjuden in Jeschua? Wir alle müssen aufwachen! Wenn wir als Juden und Nichtjuden nicht sichtbar in der geistlichen Einheit Jeschuas leben, werden seine kraftvolle Präsenz und unser Zeugnis vor der Welt geschwächt. Dies ist nicht nur für die messianischen Juden zum Nachteil, sondern auch eine Tragödie für die Gemeinde, Jeschua selbst und die Welt. Es ist höchste Zeit für alle Christen, den jüdischen Teil der Gemeinde anzuerkennen und als solchen schätzen zu lernen.

Setzen wir uns gemeinsam im Gebet für eine solche Einheit ein! Beten wir gemeinsam und tun wir alles Mögliche, dass die Gemeinde wächst, und zwar sowohl in ihrem jüdischen als auch in ihrem nicht-jüdischen Anteil!

Mit herzlichem Schalom

**Wladimir Pikman**  
Leiter von Beit Sar Shalom

# Die messianische Bewegung: Einheit in Vielfalt

VON WLADIMIR PIKMAN



## ÜBERBLICK ÜBER DIE MESSIANISCHE BEWEGUNG

Jüdische Identität ist für die messianischen Juden aus allen unterschiedlichen Strömungen der messianischen Bewegung prinzipiell wichtig. Ich würde sagen, dass sie die Schlüsselrolle spielt, die die Bewegung von christlichen Denominationen und Kirchen unterscheidet.

Jüdische Identität wird als von Gott angeordnet und biblisch fundiert angesehen.

Gemeindliche Gottesdienste und das Gemeinschaftsleben sollen diese Identität bestärken. Schabbat und andere jüdische biblische Festtage sollen schon in einer gewissen Art gehalten werden, zum Teil aus dem Grund, die jüdische Identität zu leben.

Die Bibel, die aus dem TaNaCh und dem Neuen Testament besteht, hat die endgültige Autorität.

Jüdische Tradition wird allgemein respektiert (wenn diese nicht dem Glauben an Jeschua widerspricht), wird aber nicht als maßgebend be-

trachtet. Tatsächlich fällt im Überblick auf, dass der Zugang zur jüdischen Tradition in großer Freiheit und Flexibilität erfolgt. Das Ausmaß, in der sie gehalten und befolgt wird, bestimmt jede Gemeinde oder auch der Einzelne für sich.

## DER WEG DER VIelfALT

In der gegenwärtigen messianisch-jüdischen Bewegung sehen wir Vielfalt nicht nur in Betracht der Rolle und Autorität der jüdischen Tradition, sondern auch im Ausmaß und den Wegen, wie dieser Tradition gefolgt wird. Gleichzeitig ist die jüdische Identität und die ausdrückliche Zugehörigkeit zum jüdischen Volk ein wesentliches Identitätsmerkmal der Bewegung. Die Vielfalt findet ihre Anwendung darin, auf welche Weise diese Identität in (oder in der Verbindung zu) der zeitgenössischen jüdischen Gemeinschaft gelebt wird. Für Außenstehende mag es überraschend sein, aber diese Vielfalt ist für jüdische Menschen normal. Die "orthodoxe" Ausdrucksform jüdischen Lebens, die von Außenstehenden als typisch angesehen wird, ist nicht homogen, nicht die einzige Form und heutzutage noch nicht einmal die dominie-





rende Ausdrucksform. Die messianisch-jüdische Bewegung folgt den Pfaden der Vielfalt, die in der zeitgenössischen jüdischen Gemeinschaft und im Judentum existieren. Mehr noch – die Ansichten, die wir in verschiedenen messianischen Gemeinden sehen, finden sich ebenso unter vielen jüdischen Menschen in unterschiedlichen Teilen der Welt.

Wenn wir glauben, dass Gott in den jüdischen Menschen wirkt, in ihrer Geschichte, ihrer Weltanschauung und ihren Traditionen als dem auserwählten Volk (was wahrscheinlich niemand in der messianischen Bewegung leugnen wird), dann müssen wir auch Sein Wirken in ihrer Vielfalt anerkennen. Es ist nicht so, dass die gegenwärtige Situation in der jüdischen Geschichte noch nie dagewesen wäre. Als im ersten Jahrhundert die ersten “messianischen” Gemeinden auftauchten, lebten die jüdischen Menschen Glaubensvielfalt, während sie aber auch allgemein anerkannte Merkmale ihres



Jüdischseins hatten. Viele Historiker halten diese Einheit in Vielfalt mit gemeinsamen Identitätsmerkmalen für das, was dem jüdischen Volk half, die Zerstörung des Tempels und die Zerstreuung zu überleben.

Deshalb sollte die messianisch-jüdische Bewegung, wenn möglich, anstatt mit der Vielfalt innerhalb ihrer Bewegung in Bezug auf Autorität, Freiheit und Tradition zu ringen oder sich darüber zu beschweren, aufhören, dagegen zu kämpfen und sie lieber dankbar annehmen. Diese Vielfalt macht die Bewegung dynamischer und, so merkwürdig dies auch klingen mag, mehr zeitgenössisch “jüdisch”. Gewiss, die Bewegung braucht die gemeinsamen Merkmale unserer jüdischen Identität und unseres Lebens. Aber sollte die Bewegung deshalb eifrig darum bemüht sein, diese zu entwickeln? Stattdessen wäre es vielleicht besser, neben dem unbedingt erforderlichen Nachschlagen in der Schrift, die gemeinsamen Identitätsmerkmale von der breiten jüdischen Gemeinschaft in ihrer histo-

rischen, geographischen, kulturellen und sogar religiösen Vielfalt zu erlernen. Ich würde das ebenso für die jüdischen Nachfolger Jeschuas in christlichen Gemeinden sehen. Es könnte sein, dass diese Herangehensweise ihnen helfen würde, ihre

ausgesprochen jüdische Identität unter den Christen zu leben, zum Vorteil der christlichen Gemeinden und der jüdischen Menschen.

---

## GEMEINSCHAFT JÜDISCH-MESSIANISCHER GEMEINDEN UND DIENSTE IN DEUTSCHLAND

Die Gemeinschaft Jüdisch-Messianischer Gemeinden und Dienste in Deutschland wurde vor ein paar Jahren als informeller Zusammenschluss initiiert, um den messianischen Gemeinden und Diensten in Deutschland eine gemeinsame Plattform zu bieten. Sie umfasst die meisten der fast 40 messianischen Gemeinden und Gruppen in Deutschland. Um Einheit innerhalb der Gemeinschaft zu ermöglichen, haben wir versucht, die Erklärung unserer Glaubensgrundsätze und Ziele sehr einfach zu halten und so eine gemeinsame Basis mit möglichst weitem Rahmen für unsere unterschiedlichen Ausprägungen zu schaffen. In dieser sehr grundsätzlichen Erklärung hat die Bibel die höchste Autorität. Alle dazugehörigen Gemeinden und Dienste identifizieren sich sehr stark mit dem jüdischen Volk und seinem geistlich-kulturellen Erbe.

## GESEGNETE FEIERTAGE

Was für gesegnete Feiertage wir hatten! Drei Juden und ein Russe haben während unseres Rosch ha-Schana-Gottesdienstes zu Jeschua gefunden. An Jom Kippur hatten wir ein Tauffest. Eine 77jährige jüdische Frau, die vor kurzem bei uns zum Glauben kam, ließ sich taufen!

*Mira Gracheva, Moskau, Russland*

## INNERES SEHVERMÖGEN

In einem Café sprachen wir mit der Hauswirtin über das Leben. Sie kam aus Polen, siedelte um nach Griechenland, kann gut russisch sprechen und ist von Jugend an Katholikin. Es war ein tiefgründiges Gespräch über Gottes Segen, über die Erneuerung des Lebens. Zum Abschied resümierte sie unsere Unterhaltung mit traurigem Blick: „Schade, dass ich die Uhr meines Lebens nicht zurückdrehen kann. Der größte Segen ist Gottes Liebe, aber wir müssen sie rechtzeitig erkennen und annehmen!“ Wie freue ich mich über solche Menschen, die vor meinen Augen ein neues, inneres Sehvermögen bekommen!!!

*Juri Genis, Berlin*

## JESUS, DER JUDE, DER IHNEN HELFEN KANN!

„Was steht da?“ fragte mich ein unbekannter Mann im Zentrum Berlins, als ich vor kurzem dorthin für ein Evangelisations-Training anreiste und Traktate verteilte. „Jesus, der Jude, der Ihnen helfen kann!“ Das Gespräch, das so spontan begann, faszinierte den Berliner, der, wie ich später herausfand, kein unbekannter deutsch-jüdischer Schauspieler ist. Er hatte keine Ahnung, dass es in Berlin eine große jüdische Gemeinde gibt, die an den Messias Jeschua (Jesus) glaubt und wollte diese unbedingt besuchen.

*Igor Swiderski, Mönchengladbach*

## IN FRIEDEN SCHLAFEN

In der schwersten Zeit, als bis zu 20 Raketen am Tag in Sderot niedergingen, half Gott mir, für einige der dort ansässigen Holocaustüberlebenden eine Reise nach Polen zu organisieren. Einige nahmen ihre Enkelkinder mit. Wir verbrachten zehn Tage im Süden Polens und hatten wunderbare Gemeinschaft, besuchten eine Ortsgemeinde usw. Für viele von ihnen war es das erste Mal, dass sie in einer Kirchengemeinde waren, und viele Fragen kamen in ihnen auf. Sie baten mich, für sie und ihre Familien zu beten. Am wichtigsten war es, dass sie zur Ruhe

kommen konnten. Nach zwei Tagen sagten sie, dass es das erste Mal innerhalb eines Monats gewesen sei, dass sie in Frieden schlafen konnten ohne Angst, ins Freie rennen zu müssen.

*Maxim Katz, Jerusalem, Israel*

## HILFSPROGRAMM

Ich bin sehr glücklich und enthusiastisch darüber, Ihnen mitteilen zu können, dass wir mit unserem Hilfsprogramm für jüdische Menschen, die wegen des Bürgerkrieges im Südosten der Ukraine körperlich und geistlich leiden, begonnen haben. Mit Ihrer Hilfe (ein Segen von dem Herrn!!!) konnten wir in einem gemeinsamen Programm mit einer anderen messianischen Gemeinde aus Russland Essen, Kleidung, Medikamente und sogar etwas Geld schicken, um im Besonderen, aber nicht ausschließlich, bedürftigen jüdischen Menschen in Russland und der Ukraine zu helfen. Jetzt arbeiten wir intensiv daran, weitere 2000 Exemplare des „Jüdischen Neuen Testaments“ auf Russisch herauszugeben, um sie unter den jüdischen Menschen zu verteilen, denen bange ist, die hilflos sind und die wegen des Krieges und der Vertreibung leiden. Beten Sie bitte für dieses Programm!

*Boris Goldin, Florida, USA*

## FRAGEN ÜBER GOTT

Zusammen mit meiner Frau habe ich ein älteres jüdisches Ehepaar besucht, das sehr aktiv den Antisemitismus in unserer Stadt bekämpft. Wir hatten eine so wundervolle Zeit zusammen, und sie haben sehr aufmerksam zugehört, als wir vom Messias Jeschua erzählten. Viele Fragen über Gott konnte ich ihnen beantworten und anhand der Tora habe ich Neugier und Eifersucht in ihnen geweckt. Ich bleibe mit ihnen in Kontakt und hoffe, demnächst mehr über sie und ihren aufkeimenden Glauben an Gott erzählen zu können.

*Evgeni Ivanov, Osnabrück*

## SCHMERZEN SOFORT VERSCHWUNDEN

In unsere Gemeinde kam I., die nur wenige Häuser weiter wohnt und aus Polen kommt. Sie trägt immer wieder ihren Kummer vor. Letzten Schabbatgottesdienst konnten wir für sie beten. Und sie gab spontan Zeugnis, dass ihre Schmerzen sofort verschwunden waren! Jeschua, wir danken dir!

*Tanja Burckhardt, München*

**Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.**

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: -31, E-Mail: [office@BeitSarShalom.org](mailto:office@BeitSarShalom.org) [www.BeitSarShalom.org](http://www.BeitSarShalom.org)

Bankverbindung: Postbank Berlin, IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: W. Pikman